

Projekt Nr. 10:

2. Rang | 2. Preis

LILI

Architektur:

Chebbi/Thomet Architektinnen GmbH

dipl. Arch. ETH SIA

Landenbergstrasse 10, 8037 Zürich

Verantwortlich:

Dalila Chebbi

Mitarbeit:

Claudia Thomet, Stephan Haymoz,

Remi Simon, Michèle Bär,

José Antonio Costa, Anna Stoos

Landschaftsarchitektur:

Hager Landschaftsarchitektur AG

Bergstrasse 85, 8032 Zürich

Verantwortlich:

Pascal Posset, Monika Schenk

HLKSE-Planung:

3-Plan Haustechnik AG, Winterthur

Bauingenieurwesen:

APT Ingenieure GmbH, Zürich

Bauökonomie:

Proplaning AG, Basel

Bauphysik:

Amstein + Walthert AG, Zürich

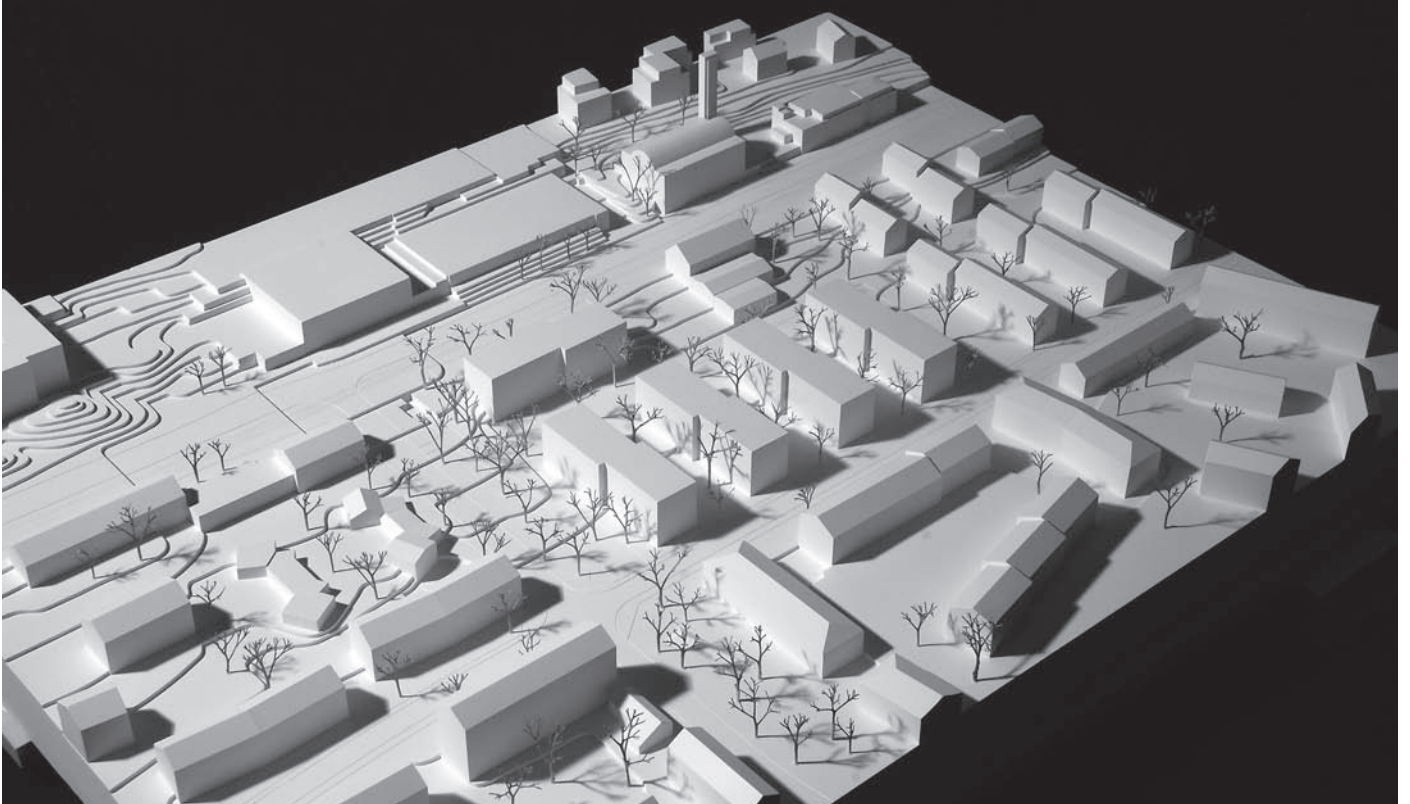
Die Qualität der offenen Bebauungsstruktur und der durchfliessenden Aussenräume wird beim Projekt «LILI» weitergeführt, indem – analog der heutigen städtebaulichen Setzung – vier in ihrer Längsrichtung gestaffelte Zeilen auf einen durchgehenden Wiesenteppich platziert werden. Ein fünfter, identisch ausgebildeter Baukörper steht etwas vom Trottoir weggerückt parallel zur Dübendorfstrasse. Die neu fünfgeschossigen Baukörper weisen im Vergleich zu ihren Vorgängern zugunsten einer effizienteren Grundrisstypologie eine grössere Tiefe auf.

Je zwei der vier Zeilen an der Altwiesenstrasse werden gegenüberliegend erschlossen, was jeweils zu platzartigen Ausweitungen führt, wo Spiel- und Sitzmöglichkeiten selbstverständliche Begegnungsorte schaffen. Ein inneres, parallel zur Altwiesenstrasse verlaufendes Wegsystem knüpft an die angrenzende Siedlung im Westen und führt zu einem kleinen Platz, von wo das Haus an der Dübendorfstrasse erschlossen wird.

Pro Zeile werden über je zwei natürlich belichtete Treppenhäuser zwei- oder dreispännig insgesamt 117 Wohnungen erschlossen. Die Eingangsbereiche sind grosszügig gestaltet. Die Erdgeschosswohnungen haben über Stufen direkten Zugang zum Grünraum. Die Grundrisstypologien sind unterschiedlich und sorgfältig entwickelt. Teilweise orientieren sich die Tagesräume mit einer offenen, diagonalen Verbindung zwischen Wohnzimmer und einer grosszügigen Wohnküche sowohl nach Westen als auch nach Osten. In anderen Wohnungen öffnet sich nach dem Entrée ein langgezogener, attraktiver Wohn-/Essraum mit offener Küche. Im südlichen Gebäude orientieren sich sowohl Wohn- als auch Schlafräume erdgeschossig gegen die Dübendorfstrasse, was dank dem Wegrücken des Baukörpers von der Strasse um ca. 13 Meter möglich erscheint. Durch diese Geste wird jedoch die Dübendorfstrasse als urbaner Raum negiert. Diese Tatsache wird durch das Fehlen von Eingängen vom Strassenraum her zusätzlich unterstützt.

Die Fahrzeuge werden an der Nordwestecke direkt in die Tiefgarage geführt, an der die vier nördlichen Riegel angeschlossen sind. Das Haus an der Dübendorfstrasse verfügt über keinen direkten Zugang in die Garage. Die Geschossdecken und die Liftkerne sind in Stahlbeton konstruiert, die Fassaden als vorgefertigte Holzrahmenkonstruktion ausgebildet. Ein mineralischer Putz wird auf eine Holzfaserplatte aufgetragen, die direkt auf der Ständerkonstruktion befestigt wird. Mit unterschiedlichen Putzstrukturen wird das Fassadenbild gegliedert. Durch das beidseitige Anordnen von Tagesräumen und Balkonen innerhalb einer Zeile wird ein Gleichgewicht der Fassaden angestrebt.

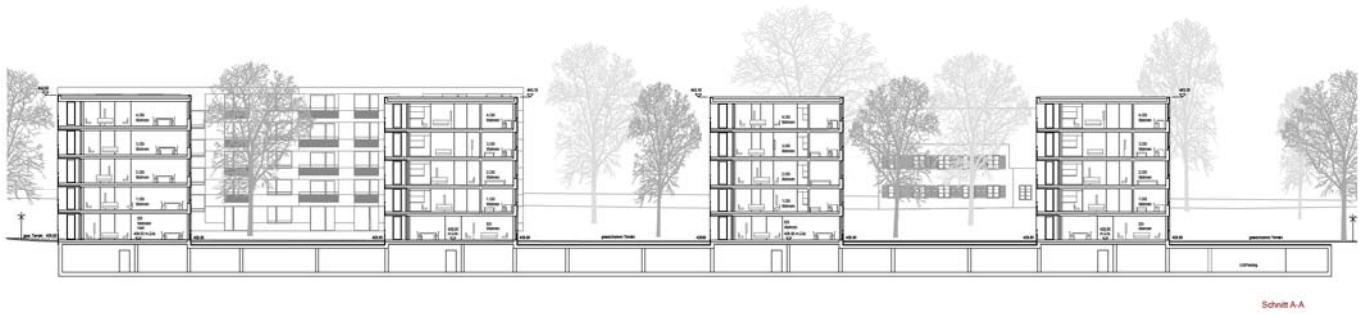




Situationsmodell 1:500

Der vorgegebene Kostenrahmen wird dank der Kompaktheit und dem stimmigen Verhältnis von Hauptnutzfläche zu Geschossfläche sogar unterschritten.

Das Projekt überzeugt gesamthaft mit seiner sorgfältigen Bearbeitungstiefe. Der städtebauliche Ansatz ist geprägt von Respekt dem bestehenden Quartier gegenüber, durch seine exakte Anlehnung an den Steinerschen Überbauungsplan jedoch wenig überraschend. Die offene Bebauung schafft durchlässige Aussenräume. Im Vergleich mit der heutigen Situation muss jedoch die Besonnung überprüft werden. Die Häuser sind nun einiges tiefer und um zwei Geschosse höher. Entspricht heute die Breite des Zwischenraums noch der doppelten Haushöhe, so schmilzt diese mit dem neuen Vorschlag auf weniger als das anderthalbfache der Fassadenhöhe. Auch das Haus an der Dübendorfstrasse wirft Fragen auf: statt einer Querstellung des gleichen Typus könnte man sich hier auch eine differenziertere Antwort auf seine besondere Stellung an einer der wichtigsten Strassen von Schwamendingen vorstellen.



1:750

